

Die Lehre der Delfine

„Was gibt dir die Sicherheit, dass deine Weltsicht der Wahrheit entspricht?“ hatte Yoris einmal Sir Oy gefragt.

„Es gibt keine Sicherheit, nur Wahrscheinlichkeit, denn die Wahrheit ist immer *einfach!*“ hatte er ihm darauf geantwortet.

„Einfach?“

Ja, *einfach* in dem Sinne, dass sich die *eine* absolute Wahrheit nur in der *Einheit* offenbart, gemeint ist abseits jeglicher Dualität und Polarität. Wir aber leben in der Dualität und Polarität. Wie also sollten wir sie erkennen? Notwendig muss es in unserer Erkenntnisebene immer These und Antithese geben, und diese ist in gleicher Weise wahr und unwahr wie jene.“

„Und was soll dann all unser Erkenntnisstreben?“ hatte Yoris gefragt.

„Wir entwickeln damit Modellvorstellungen, die uns helfen sollen, die Illusion unserer vermeintlichen Realität zu entschleiern und uns der *einen* Wahrheit mehr und mehr anzunähern. Aber diese Modellvorstellungen können immer nur Teilaspekte der absoluten Wahrheit beschreiben. Darüber sollten wir uns bewusst sein!“

„Und wie können wir unterscheiden, welches Modell näher an der *einfachen* Wahrheit ist?“

„Ein recht zuverlässiger Kompass scheint mir da zu sein: Je komplexer und komplizierter ein Modell ist, desto weiter ist es von der Wahrheit entfernt!“

„Du meinst die *einfache* Wahrheit gibt sich auch durch ihre Einfachheit zu erkennen? Aber warum verstehe ich dann dein Modell nicht! Bin ich zu blöd?“ zweifelte Yoris.

„Mein Modell ist einfach, aber möglicherweise wenig überzeugend, allein weil es unseren Denkgewohnheiten fremd ist. Das hat viel mehr mit Konditionierung, weniger mit Blödheit zu tun!“

„Aber gibt es denn überhaupt jemanden, der es versteht?“ fragte Yoris weiter.

„Ich hoffe *Laotse* versteht es... und einige Kabbalisten, *Isaak Luria* und *Moses Cordovero* vielleicht... und Delfine!“

„Delfine?!“ stutzte Yoris. „Du hast dich mit Delfinen über dein Weltmodell unterhalten?“

„Unterhalten!?!- das hört sich nach *Small Talk* an!“ protestierte Sir Oy. „Nein, aber sie haben mich in meiner Auffassung bestärkt!“

„Wie, wann, was, wo...?“

„Irgendwann Mitte der Neunziger haben Delfine, die in Delfinarien leben und dort Wissenschaftler beobachten (die Wissenschaftler meinen freilich, sie würden die Delfine beobachten und studieren), ... also sie haben, wahrscheinlich nachdem sie zu der Überzeugung gekommen waren, dass wir Menschen in unserer geistig-mental Entwicklung eine gewisse Stufe erreicht haben, damit begonnen, den Menschen zu verdeutlichen, wie Energie, Materie, ja das Universum entstanden ist. Sie erklären es ohne Sprache und Mathematik, nein, ganz simpel, plausibel und spielend: Mit der Schwanzflosse erzeugen sie einen Unterdruckwirbel im Wasser, wenden sich dann um und blasen mit ihrer Flaschenhalsnase Luft in den Wirbel. Dadurch wird er sichtbar: Eine sehr stabile ringförmige Luftblase entsteht oder eine Schraubspirale aus Luft oder andere, sehr bedeutungsvolle Strukturen, die wir schon einige Zeit als Grundstrukturen des Universums in Verdacht haben. Mit diesen Wirbelringen und Spiralstrings „spielen“ sie dann. Sie tauchen hindurch oder stupsen sie durch das Becken. Verstehst du?“

Yoris verstand überhaupt nichts und muss ziemlich verwirrt dreingeschaut haben. Aber weil Sir Oy nicht darauf reagierte, prustete er heraus: „Ja, und?! Was hat das mit deinem Weltmodell zu tun?“

„Aber kapiert doch! Sie geben uns ein Gleichnis!“ versuchte Sir Oy sich verständlich zu machen. „Aus einer transzendenten Sphäre, dem ALLES und NICHTS..., die Kabbalisten nennen es AIN SOPH, die Taoisten das große TAO, die Mystiker UNENDLICHKEIT und EWIGKEIT..., in diesem ALL-NICHTS wird aus einem unerfindlichen Grund ein Impuls ausgelöst, der die Imagination eines Sogwirbels erzeugt. Dieser Sogwirbel schafft aus dem Ur-Ozean transzendenten Bewusstseins einerseits ein Feld geringerer ‚Bewusstseinsdichte‘ (*sprich: Unterbewusstsein*) und notwendig andererseits ein Feld höherer ‚Bewusstseinsdichte‘ (*sprich: Überbewusstsein*). Wo ein Minus ist, muss auch ein Plus sein! Klar?“

„Aber wenn du von *Überbewusstsein* und *Unterbewusstsein* sprichst, denkst du nicht an Psychologie?“ vergewisserte sich Yoris.

„Nicht einmal ansatzweise...“ bestätigte Sir Oy

„Also gut, dann mach‘ erst mal weiter...“

„Analog wie der Delfin mit seinem hinteren Ende im Ozean aus Wasser eine Unterdruckzone erzeugt und mit seinem vorderen Ende eine Überdruckzone... Beide Druckzonen sind für uns unsichtbar, ebenso unsichtbar wie die beiden polaren Bewusstseinsfelder. Aber gleichsam wie der Delfin die Wirbelzonen für uns sichtbar und stabil macht, indem er in den Sogwirbel Luft drückt, manifestiert sich Materie, wenn sich die Felder aus *Überbewusstsein* und *Unterbewusstsein* durchdringen! *Actio gleich reactio!* Du verstehst?“

„Nun, es fällt mir schwer, Bewusstsein als geometrische beziehungsweise Wirbel-Struktur vorzustellen!“ gab Yoris zu.

„Bitte versuche es!“ bat Sir Oy. „Es handelt sich um reine Imaginationen, ...um imaginäre Strukturen, also Vorstellungen. Imagination ist des Bewusstseins Pläsier! ...Und wenn du dir dann noch verinnerlichst, dass die imaginären Strukturen des *Unterbewusstseins* unvergleichlich feiner sind als Materie und die des *Überbewusstseins* unvergleichlich dichter sind als Materie, hast du auch die Antwort darauf, warum Bewusstsein sich zwar allen physikalischen Messmethoden entzieht, aber dennoch allgegenwärtig und die Ursache jeglicher Wirkung ist. Aufgrund dieser grandiosen Dichteunterschiede können beide Formen von Bewusstsein jegliche Materie durchdringen ohne eine Kraftwirkung zu hinterlassen. Nichtsdestoweniger ist ihr gegenseitiges Durchdringen die Ursache jeglicher Materie und Energie.“

Für einen Moment war Yoris verblüfft. Jeder andere hätte dieses Spiel der Delfine als Posse angesehen. Sir Oy baut sich eine Physik daraus. Verrückt!

„Ist das alles nicht ein bisschen weit hergeholt, vom Spiel der Delfine auf die Entstehung von Masse, Energie, ... ja, des ganzen Universums zu schließen?“ gab Yoris zu bedenken.

„Spiel? Das Wort hat nicht nur aus deinem Munde etwas Abwertendes“ erwiderte Sir Oy. „Kinder spielen, und ihr Spiel hat keinen vermeintlichen Nutzen, aber sie lernen dabei zu überleben. Für Hindus ist das ganze Leben ein Spiel Gottes - *LILA* genannt. Nach ihrem Verständnis hat *Brahma* die Menschen, die Erde, das ganze Universum nur aus einem Grund geschaffen: um ein Spielfeld und Spielgefährten zu haben! Auch Wale spielen ungeheuer viel, und sie haben dabei offensichtlich ein größeres und komplexeres Gehirn entwickelt als Menschen. Sie schreiben keine Bücher und bauen keine Maschinen, aber sie singen Lieder, die tausendfach komplexer sind als eine Sinfonie von *Beethoven* oder eine Fuge von *Bach*, ...und sie haben nicht ein Gran dazu beigetragen, diese Erde zu zerstören! Wer weiß, vielleicht sind wir ja nur noch am Leben, weil es Wale gibt. Vielleicht sind es ja ihre Lieder, die in jedem Augenblick die Schöpfung neu erschaffen und sie so am Leben erhalten. Und wer weiß? Vielleicht sterben wir aus, wenn wir den letzten Wal getötet haben!“

„Spielend die Welt erhalten? Ich weiß nicht...! das klingt mir verdächtig nach Spaß-Gesellschaft!“ erwiderte Yoris ungläubig.

„Gut, wenn du vom Spielen nichts hältst, dann vielleicht von den Kabbalisten, die wahrlich keine Spaßvögel waren und sind. Sie halten sich in der Regel an die gottempfohlenen Gebote der Thora. Das hat wenig mit Spaß und Spiel heutiger Dekadenz gemein. *Isaak Luria* - ein Kabbalist - der zwar bezeichnenderweise auch nichts aufgeschrieben hat, entwickelte die Lehre vom *Tsimtsum*; seine Schüler haben sie überliefert: Demnach hat Gott sich im ersten Akt der Schöpfung zurückgezogen, das heißt sich selbst *ingesaugt*, um einen Freiraum zu schaffen, in welchen er die Schöpfung hineinsetzen konnte. Erkennst du die Parallelen? Vier Welten unterscheiden die Kabbalisten: *Aziluth* - die Welt im Samenkorn, *Briah* - die Welt der Schöpfung, *Yezirah* - die Welt der Formung und *Assiah* - die Welt der Verwirklichung. Die Welten *Aziluth*, *Briah* und *Yezirah* sind reine Ideen- und Gedankenwelten, sozusagen die Pläne oder Blaupausen der materiellen Welt. Erst in der Welt *Assiah*, der vierten Welt, wird es getan: Erst dort entsteht Materie, die Sonne, Mond, Sterne, die Erde und der Mensch!“

„Oder lies bei *Laotse* im *Tao Te King* nach: Das TAO erschuf die EINS

Die EINS erschuf die ZWEI

Die ZWEI erschuf die DREI

Und aus der DREI entstand die Vielzahl der Dinge...“

Es fiel Yoris schwer, Sir Oy zu verstehen, trotz der Beispiele. Vor allem hatte er seine Schwierigkeiten, zu glauben, dass die Delfine mit ihrem „Spiel“ das zum Ausdruck bringen wollen, was Sir Oy hinein interpretiert. Er aber scheint damit nicht die geringsten Schwierigkeiten zu haben. Auf eine wundersame Weise schien er sich sehr sicher zu sein.

Einmal, so erinnerte sich Yoris, erzählte ihm Sir Oy von Aborigines, die sich Delfin-Menschen nennen und auf Mornington Island in Australien leben. Ihre Schamanen kommunizieren mit Delfinen. Sie leiten ihre „wortlosen Gespräche“ mit Pfeiftönen ein. Damit rufen sie die Delfine. Sind sie da, ist auch das lockende Pfeifen nicht mehr nötig. Schweigen gewinnt die Oberhand, und nur noch ihre Seelen kommunizieren miteinander.

Und Yoris räumte ein: Vielleicht kann man die tiefsten Dinge tatsächlich nicht mit Worten beschreiben, sondern allein mit dem Herzen verstehen!